

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 24

Artikel: Das Brunnen-Bübli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

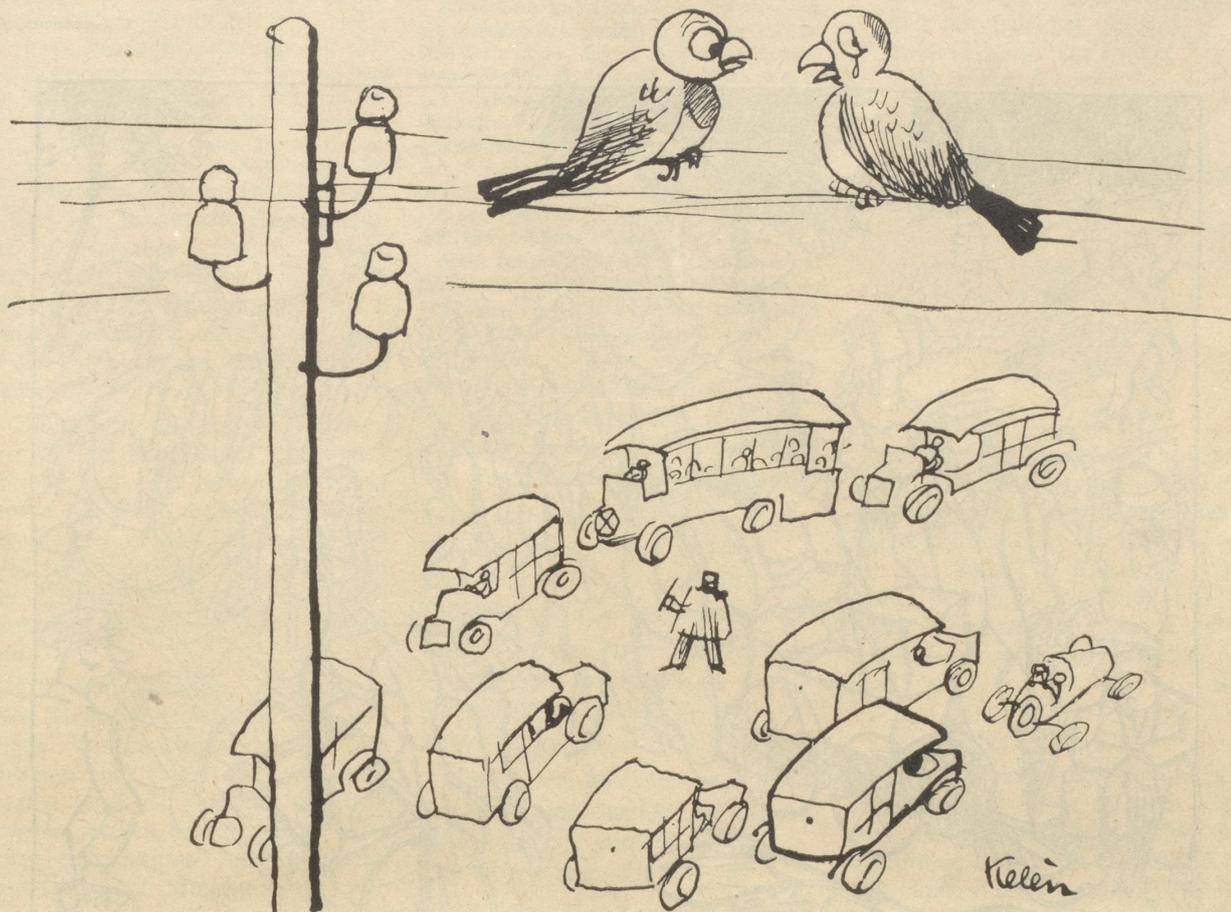
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Mir wären zwei richtige Pferde auch lieber als diese vielen Pferdekräfte.“

Das Brunnen-Bübli

Der dreijährige Hansli geht mit seiner Mutter spazieren. Unterwegs bleibt Hansli stehen und sagt: „Mama, Brünneli mache!“ Die Mutter führt Hansli zum nächsten Strauch und hilft ihm. Hansli steht eine Weile da, dann sagt er enttäuscht: „Mama, es brünnelet nüd.“ „Bischt en Dumme“ zankt ihn die Mutter und knöpft dem Hansli seine Hösli wieder zu. Nach 5 Minuten der Hansli: „Mama, es Brünneli mache.“ Die Mutter unterzieht sich der Arbeit, dem Hansli seine Hösli aufzuknöpfen, nochmals — aber der Hansli sagt wieder nach einer kurzen Zeit: „Mama, es brünnelet nüd.“ Vergerlich bringt die Mutter alles wieder in Ordnung. Nach etwa 5 Minuten bleibt Hansli wieder stehen und halb verlegen, halb verschmitzt schaut er die Mutter an und meint: „Mame, jetzt brünnelets.“

Stoßseufzer

Jetzt han-i efang 5 mol de Schirm verwächstlet und ha immer no fen rechte!

Sommermode

Sommerlich ist nun die Welt, Heiß und schwül und drückend; Und die Damenmode wird Wiederum entzückend. Allerdings, es ist dabei Unbedingt auch wichtig, Daß der Bau der Dame sei „Anatomisch richtig“.

Denn die Sommermode zeigt Ehrlichstes Bestreben, Alles, wie es wirklich ist Auch bekannt zu geben. Strebt nach klassischem Modell, Folgt antiken Spuren: Zeigt von allem, was diskret, Haarscharf die Konturen.

Alles, was bis jetzt gedient Ranten abzurunden: Höschen, Röckchen, Leibchen sind Aus der Welt verschwunden. Und das Kleid, als solches ist Auch nicht grade wichtig: Schuhe nur und Hut allein Sind noch undurchsichtig. Bränzchen

Lieber Nebelspalter!

Ich möchte dir eine wahre Begebenheit aus dem Theaterleben erzählen. Ein Sänger hatte kürzlich einen Benefiz-Abend. In der Stadt waren in vielen Blumengeschäften Kränze mit verschiedenen Widmungen ausgehängt. Ein Kritiker traf den Künstler einen Tag vor der Vorstellung und sprach ihn folgendermaßen an: „Sagen Sie, bitte, Meister, woher wissen Sie, daß morgen ihr Begräbnis stattfindet?“

* M. S.

Als in der Zeitung etwas von einem „Moskauer Flügel der norwegischen Kommunisten“ stand, meinte mein Söhnchen, ob für diese Leute es ein gewöhnliches Klavier nicht täte. Der

*

Der Kommunist Bobst hat in der letzten Zürcher Kantonsratsitzung eine herrliche Redeblüte zur Welt gebracht, die nicht untergehen sollte. La voilà: „Jedesmal, wenn es den Herren Kapitalisten nicht gut geht, sollen auch die Beamten ihre Haare lassen, selbstverständlich nur die untern!“